

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

11.3.1880 (No. 60)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026130)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaeser:
1^o V. 122 N.

N^o 60.

Donnerstag, den 11. März.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den General der Infanterie Frhrn. v. Voën, sowie die zur Enthüllungsfest des Kaiser-Denkmal hier eingetroffene Deputation vom Kürassierregiment Königin (Pommersches) Nr. 2, und einige andere Militärs. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef der Admiralität v. Stosch und dem Chef des Militärkabinet v. Albedyll.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag 1¹/₂ Uhr in Begleitung des Majors Lenke aus Pögl hier eingetroffen.

Das zweite parlamentarische Diner, welches Montag Nachmittag beim Reichskanzler stattfand, vereinigte etwa 30 Personen, zumeist Mitglieder der reichsfreundlichen Fraktionen des Reichstags. Der Fürst-Reichskanzler sprach sich bei demselben über die von Frankreich verweigerte Auslieferung des Rihilisten Hartmann dahin aus, daß er die von der französischen Regierung beobachtete Haltung nicht mißbilligen könne, so sehr er auch die That Hartmanns und seiner Genossen verabscheue. Von den Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich äußerte der Fürst, dieselben seien die innigsten. Die Verhandlungen mit Rom berührend, sprach der Reichskanzler die Ueberzeugung aus, daß der Papst sich mit der Zeit zu Zugeständnissen verstehen werde. Ueber das Militairgesetz sprach derselbe sich im Sinne der letzten Reichstagsrede Moltke's aus und erwähnte, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit keine Ersparnisse bedinge. Schließlich meinte der Kanzler, daß die Vorlage wegen Abänderung der Reichsverfassung eigentlich ihre Erledigung bereits gefunden habe in der ohne Präcedenzfall dastehenden schnellen Verathung des Budgets. Wenn die Statsberathung immer mit derselben Promptheit vor sich gehen würde, so sei ihm an dem Gesetz wenig gelegen.

Der mehrfach besprochene Erlaß des Reichskanzlers über die Schreibweise im Reichsdienst hat folgenden Wortlaut: Zur Vermeidung von Mißverständnissen und zur Erhaltung der in der dienstlichen Korrespondenz nothwendigen Einheit der Schreibweise erlaube ich Ew. rc. darauf zu halten, daß im Reichsdienste an der Rechtschreibung, wie sie bisher in übereinstimmender Praxis üblich ist, so lange festgehalten werde, bis im Wege der Reichsgesetzgebung oder einstimmiger amtlicher Vereinbarung eine Abänderung herbeigeführt sein wird. — Willkürliche Abweichungen von der bisher in unserem amtlichen Verkehr allgemein üblichen und von den jetzigen Beamten auf den Schulen übereinstimmend erlernten Rechtschreibung sind dienstlich zu untersagen und nöthigenfalls durch steigende Ordnungsstrafen zu verhindern. (gez.) v. Bismarck.

Der Bundesrath genehmigte heute den Handelsvertrag mit Hawaii und den Abschluß eines Vertrags mit Madagaskar, ferner den Nachtragset, betreffend die dritte Abtheilung des Reichspostamts.

Die Kommission zur Vorberathung der neuen Militairnovelle hielt heute ihre erste Sitzung ab. Die Diskussion erstreckte sich auf die §§ 1, 2 und 3, die Feststellung der Präsenzstärke und der Kadres betreffend. Der Abg. Nidert sprach sich dahin aus, nur für eine Vermehrung der Präsenzstärke des Heeres auf die Dauer von fünf Jahre stimmen zu können, während Frhr. v. Schorlemer für eine Vermehrung nur auf die Dauer von zwei Jahren hinzuwirken gewillt ist.

Die Neuschaffung einer dritten Direktorstelle im Reichspostamt erregt in postalischen Kreisen große Befriedigung. Die Besetzung kann selbstverständlich erst erfolgen, wenn der betreffende Nachtragset zum Reichshaushaltsetat genehmigt worden ist. Als in erster Linie für die neue Stelle designirt wird der Geh. Oberpostrath Dr. Fischer bezeichnet. Eine der Hauptaufgaben des neuen Direktors im Reichspostamt

soll in der Erledigung der internationalen postalischen Fragen bestehen und wird daher Kenntniß von Sprachen und internationalem Recht ein hauptsächlich s Erforderniß für den neuen Posten sein.

Das Kanalwesen soll, wie es scheint, mehr denn bisher einen Gegenstand der Fürsorge der Reichsregierung bilden. Es wird versichert, daß abermals zwei Sachverständige ausgesandt werden sollen, um die Erfahrungen, die man anderwärts in Betreff des Kanalwesens gesammelt, für Deutschland angemessen zu verwerthen. Die beiden Persönlichkeiten sind der Ministerialdirektor Weishaupt, der sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und der Freiherr v. Weber, der sich nach Frankreich begeben soll. Herr Weishaupt soll überdies Auftrag haben, auch die wirtschaftliche Seite des nordamerikanischen Eisenbahnwesens sorgfältiger Prüfung zu unterziehen, nachdem der Bau-Inspektor Bartels auf Anregung des Handelsministeriums die technische Seite des Eisenbahnwesens der Vereinigten Staaten schon früher untersucht hat.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird das Präsidium des Reichstages in üblicher Weise Sr. Majestät seine Glückwünsche darbringen, während das übliche Parlamentsdiner, wie die „Kr.-Ztg.“ erfährt, wegen Vertagung des Reichstags diesmal ausfällt.

Der neuernannte bairische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. Kraft v. Erailshaim, war bisher Legationsrath und wird als ein tüchtiger Beamter geschilbert, der politisch ziemlich farblos, in diesem Betracht seinen Minister-Kollegen weder etwas nachgiebt, noch vor ihnen voraus hat. Sehr bemerkt wird es in der katholischen Hauptstadt des Baierslandes, daß der neue Minister Protestant ist.

Ausland.

Wien, 9. März. Einer hier eingetroffenen Petersburger Meldung zufolge beantwortete der Czar

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Mann mit dem schwarzen Voulbart trug einen weiten mantelförmig geschnittenen grauen Rock und eine graue, tief in die Stirn gezogene Reisemütze. Gleichgültig richtete er die blitzenden Gläser auf die wüste Scene, ließ sich einen Cognac geben und ergriff dann die Hand eines kleinen Knaben, um sich mit diesem, nachdem er dem Wirth ein Geldstück hingelegt, durch die Menge nach dem Ausgange hin zu drängen.

Petersen hatte den Mann mit der Brille augenblicklich bemerkt und schob sich unmittelbar hinter ihm her.

Armer Junge, wirst ja zerquetscht, sagte er mit-leidig, nette Gesellschaft — Sir! fuhr er dann lachend fort, bin schön hereingefallen, wollte mein Abendessen hier verzehren.

Der Mann mit der Brille blickte ihn prüfend an, und versetzte, von der harmlos dummen Miene des Polizeibeamten vollständig getäuscht: Sie sind ein Ausländer, Sir?

Versteht sich, ein Deutscher — na, gottlob, dort ist die Thür, ich erlöse in diesem Qualm.

Halten Sie sich zu mir, flüsterte der Reisende, ich will Sie in ein anständiges, billiges Restaurant führen, Sir! — Nehmen Sie, bitte, meinen Arm, damit Sie mit heiler Haut hinauskommen, mich kennt man hier, da ich zur Polizei gehöre.

Na, einen solchen Schutz lasse ich mir schon gefallen, nickte Petersen, den Arm des Brillenträgers fest packend, mir wirb's hier ohnehin ganz übel.

Sie überschritten die Schwelle und traten auf die Straße hinaus, welche fast verdrödet erschien.

Der Reisende hielt Petersen's Arm fest und an der andern Hand den Knaben. So schritten Sie rasch der Ringstraße zu. Die im Schatten der Häuser stehenden Constabler erkannten den deutschen Collegen, wie dieser es vorausgesehen und folgten geräuschlos.

An dem Eckhause weilte noch immer Mr. Gibbs mit seinen beiden Begleitern; er sah Petersen mit raschem Blick und zog die Herren dicht an die Mauer, indem er ihnen zuraunte: Mr. Petersen scheint den Vogel erwischt zu haben.

In diesem Augenblick fiel das Licht einer Gaslaterne auf das Gesicht und die blitzenden Gläser des Reisenden.

Ah, guten Abend, Mr. McBean! rief Morley, von einem halb unbewußten Instinct geleitet, rasch auf Jenen zutretend.

Sie irren sich, Gentleman! rief der Brillenträger, indem er hastig weiter schreiten wollte.

Doch schon hatte Mr. Gibbs seinen Leuten einen Wink gegeben und bevor der so jählings Ueberraschte nur einen rettenden Gedanken fassen konnte, fühlte er sich niedergeworfen und gefesselt. — Kein Laut kam über seine Lippen, er schien wie betäubt zu sein und ließ sich widerstandslos in eine Droschke heben, welche rasch mit ihm und seiner Begleitung davonrollte.

Nach Newgate! hatte Mr. Gibbs befohlen.

Sie sind ein wahres Polizei-Genie, Mr. Petersen! sagte er dann zu dem deutschen Beamten, ich bin Ihnen großen Dank schuldig, da meine Leute diesen McBean mit der blitzenden Brille sicherlich hätten ent-wischen lassen, während Sie den Verbrecher so zu

sagen im Gefühl haben und in jeder Maske wittern. Einen Mann wie Sie könnte ich gebrauchen.

Aber ist er's denn auch wirklich? fragte Francis, der sich wie in einem Traum befand, kann dieser Mensch, der soeben vor meinen Augen verhaftet worden, jener Bennett oder vielmehr Robert Godson sein?

Es ist der wahrhaftige Dr. McBean aus dem Jockey-Club, rief Mr. Morley, darauf will ich einen Eid ablegen.

Natürlich ist es der famose Bob Godson, alias Bennett, alias Donaldson und McBean, lächelte Mr. Gibbs, kommen Sie, Gentlemen! — Wir müssen auf der Stelle zu seinem Schwiegerpapa, dem bedauernswerthen Mr. Palmer, um ihn mit nach Newgate zu nehmen.

O, Sir, dahin kann ich Ihnen nicht folgen, rief Francis mit einem schmerzlichen Ausdruck.

Wohl, mein bester Mr. Francis, dann bringen Sie der Braut in Palmershall bei Richmond die trostreiche Nachricht, daß sie Wittve geworden. Die junge Miß wird sich vielleicht nicht allzusehr darob grämen.

Mr. Gibbs stieg mit diesen Worten in eine herbeigerufene Droschke, gefolgt von Mr. Morley, welcher sich den Triumph, als Mitspieler in diesem Drama aufzutreten, nicht versagen wollte, und von Petersen, den Mr. Gibbs sehr ins Herz geschlossen hatte.

Harald Francis sah die Droschke fortfahren und schritt langsam weiter. Seine Brust war wie von einem Sturm durchwühlt, und noch immer glaubte er das eben Erlebte geträumt zu haben. Alicens Bild stieg vor ihm auf, ein tiefes Weh durchzog sein Herz bei dem Gedanken an ihre Verlobung mit diesem Mörder, — war sie zu dem gemeinen Verbrecher in ein bräutliches Verhältniß getreten?

Marine.

das neuliche Gratulationschreiben des deutschen Kaisers mittelst eines eigenhändigen Briefes, worin unter Anderem gesagt ist: Auch er, der Czar, wolle, so lange er lebe, die Freundschaft mit dem deutschen Kaiser und den Frieden mit Deutschland bewahren.

Das Abgeordnetenhause und das Herrenhause haben beschlossen, den Kaiser und den Kronprinzen anlässlich der Verlobung des letzteren zu beglückwünschen. Im Abgeordnetenhause ist vom Finanzminister die Vorlage über Creditoperationen zur Deckung des Deficits im Jahre 1880 eingebracht worden.

West, 9. März. Der Rücktritt des Finanzministers Hofmann wegen Differenzen betreffend die Verwaltung Bosniens steht angeblich bevor. Als Nachfolger wird hier Toth, Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, bezeichnet.

London, 9. März. In der Uniformirung des englischen Heeres stehen verschiedene Veränderungen bevor, welche zum Theil recht in die Augen stechen werden. Wie der Kriegsminister Stanley bereits im Parlament mitgeteilt hat, soll das weiße Riemenzeug durch braunes oder gelbes ersetzt werden. Dem Bernehmen nach sollen auch die Officiere braune oder gelbe Degentoppeln erhalten. Weiter soll die karminrothe Schärpe der Officiere, außer in Gala-Uniform, durch einen lebernen Riemen mit Fernglas ersetzt werden. Schließlich scheint die Einföhrung eines neuen Helmes beabsichtigt zu sein. Die gegenwärtigen, erst seit wenigen Jahren im Gebrauch stehenden Helme sind nicht von Leder, sie sind deshalb leichter, als die deutschen Pickelhauben, haben indessen andere Mängel. Wie es heißt, sollen jetzt Lederhelme in etwas veränderter Gestalt zur Anwendung gebracht werden.

So viel sich aus den Heeresvorlagen erkennen läßt, wird die Vertheilung der englischen Streitkräfte so ziemlich dieselbe bleiben wie während des letzten Jahres. Von den für den heimischen Dienst geordneten 101,541 Mann bleiben 83,000 bei ihren Regimentern und 18,000 in den Depots. Auf Indien kommen 62,500 Mann und auf die Colonien deren 27,500 (statt 30,600). Von letzteren sind für das Cap 5386 Mann bestimmt, ungefähr eben so viele zur Besetzung von Malta und Gibraltar, 6000 für die nordamerikanischen und westindischen Staudorte, je 2000 für Bermuda und Halifax, während Hongkong, Ceylon, St. Helena, Mauritius und andere Stationen mit kleineren Besatzungen vorlieb nehmen müssen. Die Gesamtstärke aller Waffengattungen in Europa, Indien und den Colonien ist auf 191,648 Mann angesetzt, zu denen die eingeborenen Regimenter Indiens und der Colonien hinzuzurechnen sind.

Petersburg, 9. März. Die Agence Russe bezeichnet die Entscheidung der französischen Regierung in der Angelegenheit des russischen Unterthans Hartmann als eine bedauerliche und ernsthafte, behält sich indeß eine weitere Würdigung bis dahin vor, wo nähere Mittheilungen darüber vorliegen werden.

Der Londoner Globe meldet von hier, daß 5 Studenten unter dem Verdacht, die Petrowski-Akademie in Moskau in Brand gesteckt zu haben, von einem Kriegsgericht sämmtlich zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien verurtheilt sind.

Er blieb unwillkürlich stehen und strich sich über die feberweiße Stirn. — Dann aber überfluthete es ihn wie inniges Mitleid mit der Armen, die von dem Vater gebrängt, von einem Schurken umgarnt, ohne einen einzigen wahren Freund, da er selber im Zorne von ihr gegangen, und im zweifelhaftem Lichte erscheinen mußte, ihr Jawort gegeben hatte, weil sie ja ebenso gut diesen Mann wählen konnte als einen andern, zumal sie damit des Vaters Wunsch erfüllte.

Aber hatte er nicht vor der Abreise noch an sie geschrieben? — Sie nicht gewarnt vor dem Entschlichen? —

Hastig, um diesen Gedanken zu entfliehen, schritt er weiter, immer weiter, ohne zu wissen, wohin sein Fuß ihn trug.

Was ging es ihn, den armen Diener ihres Vaters denn im Grunde an, ob die stolze, reiche Erbin einen König oder einen Verbrecher heirathete? — Hatte sie ihn, als sein volles Herz auf einen Augenblick nur den Abstand vergessen, nicht kalt und hochmüthig in die Wirklichkeit zurückgeschlendert?

Und immer rascher wurde sein Schritt; ohne es zu wissen ging er über eine der vielen Brücken, welche über die Themse nach der City hinführen, an der alten Paulskirche vorbei und stand plötzlich vor einem düstern Gebäude, dem Gefängniß der Metropole, vor Newgate.

Hier blieb er stehen und starrte noch immer wie im Traum auf die schwarzen Mauern. Da drinnen lag ein gefesselter Mensch, — sein Todfeind, der ihm Alles hatte rauben wollen, Ehre und Existenz: — der sich nicht entblödet, die blutige Mörderfaust nach der herrlichsten Blume auszustrecken und in der letzten, allerletzten Stunde von der Nemesis ereilt worden war.

Wilhelmshaven, 10. März. S. N. Transportdampfer „Eider“ ist heute Vormittag 9 Uhr an der hiesigen Werft in Dienst gestellt.

Der Assistenz-Arzt I. Klasse Dr. Schreuer hat den Revierdienst bei der 2. Werst-Division und dem See-Bataillon übernommen.

In Hinblick auf die großen Vortheile, welche gute Fernrohre dem Seeoffizier bei Ausübung seines Dienstes gewähren, ist das Hydrographische Amt der Admiralität seit längerer Zeit bestrebt gewesen, solche Fernrohre für den Schiffsgebrauch — und zwar, um sich vom Auslande auch hierin unabhängig zu stellen, aus einer einheimischen Fabrik — zu erlangen. Im zwölften Heft des siebenten Jahrganges der Annalen der Hydrographie ist das Nähere entwickelt und dargestellt, welche besondere Gesichtspunkte für die Konstruktion der neuerdings für die Schiffe unserer Kriegsmarine gelieferten Dienstfernrohre maßgebend gewesen sind und welche Eigenschaften sie im Vergleich mit anderen Fernrohren besitzen. Zunächst ist auf die elementaren Grundsätze eingegangen, nach welchen die Fernrohre allgemein konstruirt werden, weiterhin auf die zur Ermittlung der verschiedenen Eigenschaften der Fernrohre vom Hydrographischen Amt angewandten Methoden. Die Darstellung ergibt, daß es nicht möglich ist, ein Fernrohr für den Seegebrauch zu konstruiren, welches alle wünschenswerthen Eigenschaften, nämlich: starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld und große Helligkeit, in gleichem Maße besitzt, weil durch das Erreichen einer dieser Eigenschaften das Aufgeben einer anderen bringen wird. Um nun bei Fernrohren zum Schiffsgebrauch den Hauptzweck und die am meisten gewünschte Eigenschaft zu erreichen, wird für Tagfernrohre eine andere Konstruktion angewendet als für Nachtfernrohre. Bei diesen ist die Helligkeit wesentlicher als die Vergrößerung, bei den Tagfernrohren dagegen die Vergrößerung vorzuziehen. In letzterer Zeit sind die Fernrohre für unsere Kriegsmarine von der Fabrik von Voigtländer u. Sohn in Braunschweig bezogen, welche allen von dem Hydrographischen Amt gestellten Anordnungen genügen sollen.

Der Termin zur diesjährigen Einstellung der Schiffsjungens in die Schiffsjungens-Abtheilung zu Friedrichsort ist auf den 5. April festgesetzt.

Wilhelmshaven, 10. März. Die bisherigen Bestimmungen über Annahme und Ausbildung der Zahlmeisterapplicants der kaiserlichen Marine sind neuerdings durch andere ersetzt worden. Es sollen danach zur Zahlmeisterlaufbahn nur Leute von guter Qualifikation und Führung, sowie tadellosem Charakter zugelassen werden und zwar Einjährigfreiwillige, sowie andere Mannschaften des Dienststandes, welche das Reifezeugniß für die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen, oder während ihrer Dienstzeit Fähigkeiten gezeigt haben, die voraussetzen lassen, daß sie einst die Stellung eines Zahlmeisters in der Marine einnehmen können. Einjährigfreiwillige der Landbevölkerung werden beim Seebataillon und den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen zur gedachten Laufbahn angenommen, bei den Abtheilungen der Matrosen- und Werstdivisio nen nur dann, wenn keine geeignete Mannschaften der seemannischen Bevölkerung

Morgen wäre es vielleicht schon zu spät gewesen, murmelte er, wie im Fieberfrost zusammenschauernd, o Gott, Du hast es gnädig gefügt!

Noch einen Blick auf die schwarzen Mauern werfend, winkte er eine Droßke heran, um sich nach seiner Wohnung in der Dyfordstraße fahren zu lassen, er hatte Fassung und Ruhe wieder gefunden und war entschlossen, am nächsten Morgen zur gewöhnlichen Stunde seinen Platz in dem alten Cityhause wieder einzunehmen.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Eine Demaskirung.

Mittlerweile war Mr. Gibbs mit seinen beiden Begleitern nach Westend gefahren, um dem ehrenwerthen Mr. Palmer in dieser allerdings sehr späten und nicht ganz passenden Stunde einen Besuch abzustatten.

Mr. Palmer war zu Hause und nicht wenig überrascht beim Anblick des Polizei-Chefs.

Ah, Mr. Gibbs, — und auch Sie, Mr. Morley, was führt die Herren so spät noch zu mir?

Er bat sie, Platz zu nehmen und harrete dann mit verzeihlicher Reugier und Spannung auf ihre Antwort.

Eine sehr ernste Sache führt uns zu Ihnen, Sir! versetzte Mr. Gibbs, und ich bitte Sie, vor allen Dingen sich im Voraus mit dem größtmöglichen Gleichmuth zu wappnen.

Mein Gott, was ist denn geschehen? fragte Palmer besorgt, betrifft es etwa meine Person?

Wie man's nehmen will, Sir! in erster Linie indessen den Verlobten Ihrer Tochter, den sog. Mr. Bennett.

vorhanden sind. Die Annahme als Zahlmeisterapplicants anwärter kann nach der militärischen Ausbildung des Betreffenden (6 Monate) von sämmtlichen Marinetheilen erfolgen. Mittellose Einjährigfreiwillige, welche die Zahlmeisterlaufbahn beschreiten wollen, werden, wenn sie ein Dürftigkeits- und Würdigkeitsattest beibringen können, von ihrem Eintritte ab frei verpflegt und bekleidet. Die Genehmigung dazu erteilt die Admiralität auf Antrag des Stationscommandos. Die als Zahlmeisterapplicants angenommenen werden zunächst bei den Zahlmeistern der Marinetheile befristigt, und wenn sie sich hier bewähren, zur weiteren Ausbildung als Applicants dem betreffenden Marinestationscommando namhaft gemacht; Einjährigfreiwillige müssen sich jedoch zuvor schriftlich zum Weiterbleiben auf ein Jahr verpflichten. Ueber die angenommenen Anwärter werden seitens der Marinetheile Nationale geführt, auf Grund welcher später die Marinestationscommandos die definitive Annahme als Zahlmeisterapplicants verfügen. Als solche werden sie zum Seebataillon commandirt, welchem sie bis zur vollendeten Ausbildung und bis zur Ernennung zum Zahlmeister aspiranten attachirt bleiben. Nach erfolgter definitiver Annahme als Applicant müssen die Einjährigfreiwilligen auf ein Jahr capituliren. Die Einjährigfreiwilligen der Landbevölkerung beziehen vom Tage des Capitulationsabschlusses ab die militärischen Kompetenzen, sofern sie dieselben nicht schon vorher wegen Mittellosigkeit erhalten haben.

Locales.

Wilhelmshaven, 10. März. Der Frühling naht! — auf welches menschliche Gemüth überrauschte diese wenigen Worte, die durch die letzten sonnig-schönen Tage vollste Bestätigung finden, nicht einem mächtigen Eindruck aus, um so mächtiger, als der scheidende lange und strenge Winter alle Kreise in fühlbare Mitleidenschaft gezogen und vielen Tausend und aber Tausend von Menschenkindern schwere Bekümmerniß und empfindliche Sorgen um's liebe Dasein bereitet hatte. Wie die ersten warmen Sonnenstrahlen, freudig begrüßt, den hart gefrorenen Erdboden wieder aufthauen und neues Leben in der Vegetation hervorbringen, so bringen sie auch ins menschliche Gemüth und rufen neue Lebenshoffnungen wach. Aber nicht allein die schönen Tage künden uns Menschen das sehnlichst erwarteten Frühling an, auch andere Erscheinungen, wie die Wiederkehr unserer geliebten Naturkinder lassen es untrüglich erkennen, daß der harte Bann des gestrengen Herrn endlich gebrochen ist. Betrüb't stieg noch vor wenigen Tagen das Familienoberhaupt in den Raum hinab, wo d. r. harte Winter unter den vor sorglich angehäuften Brennmaterialien bedenkliche Lüden gerissen hatte und nicht minder betrüb't blickte die Hausfrau den nothwendigsten Vorrath von Kartoffeln an, der aus einem „Häufen“ zu einem bescheidenen „Häufchen“ zusammengeschnitten ist, die Sorgenfalte auf dem Antlitz beider nahm bei dem Gedanken an nothwendige Zufuhr einen erweiterten Raum ein, der noch weiter wurde, als der „Haushalts-Etat“ einer erneuten Durchsicht unterzogen wurde, der leider erweislich kund gab, daß der „Voranstoß“ weit hinter den „Bedürfnissen“, trotz aller Sparsamkeit der fürsorglichen Hausfrau, zurückgeblieben war und

Sir! Sie vergessen sich oder treiben einen sehr unzeitigen Scherz mit mir, rief Palmer erleichternd.

Wie wäre solches anzunehmen, Mr. Palmer! sprach der Polizei-Chef ruhig, leider muß ich Ihnen mittheilen, daß dieser Mensch, der sich unter falschem Namen in Ihr Haus und Ihr Vertrauen eingeschlichen, ein Betrüger, ja ein zweifacher Mörder, Namens Robert Hobson, und vor einer Stunde etwa ins Gefängniß gebracht worden ist.

Der alte Kaufmann starrte mit weitgeöffneten Augen bald auf Mr. Gibbs, bald auf Morley, er öffnete die Lippen, um zu sprechen, doch kein Laut wurde hörbar, bis er plötzlich, hin und her schwankend wie ein Trunkener, mit einem entsetzlichen Aufschrei zurücksank.

Die beiden Herren sprangen auf, und bemühten sich theilnehmend um ihn.

Ich danke Ihnen, Gentlemen! sagte er mit schwacher Stimme, der Schlag war geradezu zermalmend. — Mr. Bennett — nein, nein, Mr. Gibbs! Sie müssen sich irren, — er kann kein Verbrecher sein. Um Gott, mein armes Kind!

Danken Sie dem Himmel, Sir! der Sie in letzte Stunde vor dem Schlimmsten bewahrte, versetzte Mr. Gibbs mit fester Stimme, dieser Mensch ist einer der schlimmsten Verbrecher, — wenn die Heirath mit Ihrer Tochter vollzogen worden wäre, welcher Grund von Unglück hätte sich in diesem Falle vor Ihnen aufgethan! Miß Palmer ist wie durch ein Wunder gerettet, und diese Rettung verdanken Sie gewissen Umständen, welche den schlaun Betrüger in die Hände seiner früheren Genossen gaben und zum Glück Ihren Freunden.

(Fortsetzung folgt.)

wenn auch widerstrebend, sah sich „Vater“ denn doch zur Bewilligung eines „Extra-Zuschusses“ gezwungen, und glücklich die Familie, wo ein solcher „Zuschuß“ noch bewilligt werden konnte. In vielen Tausenden von Familien regierte durch die zähe Andauer des harten Winters schon längst „Knapphans“ als Küchenmeister. Alle Kreise, welche nicht in der glücklichen Lage waren, die „schwere Zeit“ ohne große Opfer zu überwinden, werden noch lange an den Winter, dem wir jetzt ein „Balet“ auf Nimmerwiederkehr zurufen, zurückdenken. — Welche gewaltige Wandlung rufen die ersten sonnigsten Frühlingstage hervor, überall wo bisher öde Stille herrschte, fängt es an lebendig zu werden und die frohen Hoffnungen, die das Menschenherz erfüllen, finden im ermunterten Aeußern bereichende Ausdrucksweise. — Auf der Kaiserlichen Werft werden bereits die mächtigen Panzerschiffe von ihrer winterlichen Schutzbedeckung befreit und die nothwendigen äußerlichen Reparaturen in Angriff genommen, auf allen größeren Arbeitsplätzen zeigt sich schon eine flottere Rührigkeit und viele thatkräftige Hände, die Monate lang gezwungen ruhen mußten, finden wieder Gelegenheit, sich den lang entbehrten Verdienst zu erwerben. Auf Feld und Flur zeigt sich schon, wenn auch erst noch vereinzelt, eine steigende rege Thätigkeit. Unser Verschönerungs-Verein hat in seiner letzten General-Versammlung den Beschluß gefaßt, unverweilt an die Ausführung der projektierten Arbeiten, welche unsere öffentlichen Anlagen zu Schmuckplätzen umwandeln sollen, zu gehen und hoffentlich findet dies löbliche Vorhaben auch durch zahlreichere Beitrittserklärungen unserer Einwohner zu dem Verein eine wünschenswertere pecuniäre Unterstützung. Wünschen wollen wir aber auch, daß die ersten schönen Frühlingstage Vorläufer einer eben so sonnigen Zukunft sein mögen, die segensreich auf alle Verhältnisse und in allen Zweigen ihre Wirkung ausübt. Nur dadurch können die vielen Wunden, welche der überaus harte Winter hier und da geschlagen, wieder heilen und Sorge und Leiden, die riesengroß gewachsen, wieder vermindert werden. Einen dauernd schönen Frühling wünschen wir der ganzen bedürftigen Menschheit und besonders allen unseren freundlichen Lesern!

Wilhelmshaven, 10. März. Dem Vernehmen nach wurden gestern Abend am Bahnhof mehrere Stücken Fleisch, die von einem kranken Vieh, welches außerhalb geschlachtet worden, herrührten und hier zum Verkauf gebracht werden sollten, von der Behörde mit Beschlag belegt.

Baut, 10. März. Ein Landbewohner aus der Umgegend hat das Mißgeschick, daß ihm sein Pferd kürzlich war so unglücklich, daß es völlig unbrauchbar geworden war, weshalb es für einen geringen Preis an einen Pferdehändler verkauft wurde. Doch ein Unglück kommt selten allein. Gestern Abend wurde der Mann, der den Betrag für das verkaufte Pferd noch bei sich hatte, von mehreren Personen zwischen Wilhelmshaven und Belfort überfallen und seiner Baarschaft beraubt. Nach Aussage des Beraubten soll sich unter seinen Angreifern auch eine Frau befunden haben und die Gesellschaft ihm nicht ganz unbekannt sein.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Das großherzogliche Oberschulcollegium hat, wie man der „W. Z.“ berichtet, genehmigt, daß die neue preussische Rechtschreibung von Ostern d. J. ab an den höheren Lehranstalten in der Stadt Oldenburg (Gymnasium, Realschule und Säculenschule) zur Einführung gelange; prinzipiell ist damit die Einführung derselben auch für die übrigen Schulen des Großherzogthums entschieden; es mögen wohl noch einige praktische Gründe obwalten, sie für diese letzteren noch hinauszuschieben.

Lurich, 6. März. Bei der gestern abgehaltenen Schulgehilfenprüfung haben von 15 Examinanden 13 die Prüfung bestanden.

Borkum, 8. März. Behufs Herstellung einer telegraphischen Verbindung der Kriegs-Küstenbeobachtungs- und Signalstation auf dem Leuchtturme zu Borkum mit dem Reichstelegraphenwege wurde während des Krieges gegen Frankreich zwischen den Inseln Borkum, Juist und Norderney ein Telegraphentabel gelegt. Dasselbe ist am 7. Februar 1879 durch Treibeis an einer Stelle gebrochen und an zwei anderen Stellen stark beschädigt worden. Bei Herstellung dieser Linie sind seiner Zeit wegen der durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Eile neben Seekabeln schwächerer Konstruktion auch gewöhnliche Erdkabel zur Verwendung gekommen und es haben sich die vorgedachten Beschädigungen an einem solchen Erdkabelstücke vorgefunden. Da dieses Kabelstück, dessen Ausbesserung erfolgt ist, bei der Untersuchung sich als bereits stark angegriffen gezeigt hat, so steht die abermalige Unterbrechung der Linie Borkum, Juist und Norderney beim Eintritte von ähnlichen Verhältnissen, wie solche im

Februar 1879 obgewaltet haben, zu befürchten. Zur Sicherstellung der telegraphischen Verbindung zwischen den genannten Inseln ist es daher nöthig, das beschädigte Kabelstück in einer Länge von rund 6250 Metern gegen ein Kabelstück stärkerer Konstruktion auszutauschen, wofür die Kosten von der Reichstelegraphenverwaltung überschläglich auf 21,000 M. veranschlagt sind. Diefelben sind im diesjährigen Marineetat beantragt.

Langevoog. Endlich ist die bei Frostwetter unterbrochene Postverbindung unserer Insel mit Vensersiel (Ostfriesland) wieder hergestellt. Das war diesmal uns Insulanern ein recht langer Winter, denn wir hatten uns schon nach Aufbruch des ersten Eises, kurz nach Neujahr, der Hoffnung hingegeben, offenes Wasser und dadurch Verbindung mit dem Festlande zu behalten, deren Unterbrechung uns vollständig von der Außenwelt abschneidet. Während dieser trostlosen Zeit bietet der Robbenschlag und das Bergen von Strandgut der männlichen Bevölkerung einigermaßen Beschäftigung und Verdienst. Der Robbenschlag war ziemlich ergiebig, es wurden etwa 200 Stück erlegt, von denen die größten bis zu 400 Pfund wogen. Der Strand, zu dessen Segen in früherer Zeit die Gölse des Himmels angerufen wurde, bot diesen Winter die Vergung eines mit Holz beladenen holländischen Schooners und zwei kleinerer Fahrzeuge, mit Steinen beladen. Die drei Schiffe strandeten im letzten Herbst an den Gestaden der Insel und ist die Vergung derselben nebst Ladung vollständig gelungen. Ein seltenes Glück hatte der Insulaner Christoph Bäckmann: er fand an einer Aufwändüne ein Stück Bernstein, etwa ein Pfund schwer.

Jever. Der hier bestehende Handwerkerverein beabsichtigt, auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten.

Bermischtes.

— **Melbourne**. Am 3. v. Mts. fand hier selbst in den Räumen der deutschen Gesellschaft unter Vorsitz des deutschen Consuls, Herrn Brahe, eine Versammlung statt, in welcher der Frau des Kapitäns Boldt, von der deutschen Schonerbrigg „Moorburg“, als Zeichen der Anerkennung für ihre heroische Ausdauer und Selbsterleugnung bei der Reise von Futchau auf hier (indem sie, wie früher mitgetheilt, an Ruder stand und dadurch dem Kapitan, welcher allein noch von der Mannschaft zu den Schiffsarbeiten im Stande war, die Leitung des Schiffes ermöglichte), eine passende Adresse und ein mit Diamanten besetztes goldenes Medaillon mit Kette, sowie eine Börse mit 57 Sovereigns überreicht wurde. Von Seiten der Assuradeure der Ladung wurden der Frau später noch 100 Pfd. Sterl. angewiesen. Der Steuermann erhielt 10 Pfd. Sterl., der chinesische Koch 3 Pfd. Sterl. und die chinesische Frau eines der verstorbenen Matrosen ebenfalls 3 Pfd. Sterling.

— (Ein Komma an falscher Stelle.) In einer Fremdenliste befand folgende Eintragung: „E. v. R., Hauptmann, in Ruhestand mit seiner Gemahlin.“ — Der Herr Hauptmann ahnte wohl nicht, als er das Komma hinter „Hauptmann“ anstatt hinter „Ruhestand“ setzte, wie sehr er dadurch die Friedfertigkeit seiner Gemahlin verdächtigte.

— **Berlin**. Vor etwa 4 Wochen machte, wie die „B. V. Z.“ erfährt, das Verschwinden der 19 Jahre alten Tochter eines hiesigen geachteten Geschäftsmannes in der Dranienstraße in deren Bekanntenkreisen gerechtes Aufsehen. Die Familie unterließ es absichtlich, die Hilfe der Polizei zur Auffindung der Tochter in Anspruch zu nehmen, weil Grund vorlag, zu vermuten, daß das junge Mädchen mit einem heruntergekommenen Baron v. W. entflohen war, einem Mann, der sich in die Familie gedrängt und trotz aller Warnungen der besorgten Eltern das Herz der Tochter behörnt hatte. Am Donnerstag ist die erste Nachricht von der Verschollenen bei den bekümmerten Angehörigen eingetroffen, und zwar aus einem Hotel in London. Dasselbst sind am Morgen des 1. d. Mts. ein junges Mädchen und ein etwa 30 Jahre alter Mann in dem gemeinsam bewohnten Zimmer todt aufgefunden worden, und hat der Leichenbeschauer eine Vergiftung durch Chantali konstatiert. Unter den Sachen des verstorbenen Mädchens fanden sich Papiere vor, welche unzweifelhaft ihre Herkunft bekundeten, und die entsetzten Eltern sind daher sofort von dem Tode ihrer Tochter in Kenntniß gesetzt worden. Der Vater ist nach London abgereist, um sich selbst von der Identität der im Hotel gebliebenen Sachen zu überzeugen und, wenn noch möglich, die Uebersführung der Leiche nach der Heimath zu veranlassen.

— **Hamburg**. Zwei Selbstmorde sind dieser Tage hier wieder verübt worden. Gestern Abend vergiftete sich eine auf dem grünen Deich wohnhafte Näherin vermittelst einer Quantität Phosphor, welchen sie von Schwefelholzern abgeschabt und in kochender Milch aufgelöst hatte. Die Unglückliche, ein Mädchen

von etwa 18 Jahren, hatte den Liebeschwüren eines Handwerkers, dessen Bekanntschaft sie in einem Vorstadttheater gemacht hatte, vertrauend, so lange frohe Hoffnung im Herzen genährt, bis sie plötzlich in Erfahrung brachte, daß ihr Geliebter bereits verheirathet und, nachdem er eine Erbschaft gemacht, mit Frau und Kind nach Berlin abgereist sei. Die Verlassenheit in den trostlosesten Umständen und den Gedanken an bevorstehende Schande vermochte sie nicht zu ertragen und nahm deshalb zu der verzweifelten That des Selbstmordes ihre Zuflucht. — Im Hotel „Zum Weidenhof“ erschoss sich am Sonnabend Abend ein Gymnasiast aus Regensburg. Derselbe war aus Neigung zum Seemannsleben aus seiner Heimath entflohen, um hier Aufnahme in der Seemannsschule zu suchen. Das Fehlschlagen dieser Hoffnung, welches er hier erlebte, soll die Veranlassung seines Lebensüberdrußes gewesen sein.

Gingefandt.

Wilhelmshaven, 10. März. Auf den Artikel in Nr. 54 der „Wilhelmshavener Zeitung“ vom 3. d. M., betreffend den Tod des August Bongershausen, mit der Ueberschrift:

Verdorben, gestorben
möge folgende Erwiderung dienen.

Der Einsender scheint seiner Fantasie Thor und Thür geöffnet zu haben, um zu beschreiben, in welcher Weise den Verunglückten das Geschick ereilte. Das Dunkel der Nacht und die stürmische Witterung haben leider einen undurchdringlichen Schleier darüber ausgebreitet und der Verfasser des Artikels wird denselben unzweifelhaft auch nicht gelüftet haben. Besser wäre es gewesen, diese Angelegenheit mit Stillschweigen zu übergehen, als einem Mann, den er vielleicht gar nicht kennt und der im Grabe ruht, etwas Nachtheiliges nachzusagen.

August Bongershausen, den der Verfasser mit dem Namen „Bier-August“ zu benennen beliebt, ist dem Trunke nicht ergeben gewesen. Der Verunglückte hat sich redlich ernährt, welches Zeugniß ihm seine Arbeitgeber gewiß nicht versagen werden. Derselbe war ein Ehrenmann, hatte verschiedene Feldzüge mitgemacht und war mit Ehrenzeichen, die sich für jetzt leider nicht auffinden lassen, decorirt worden.

Einige sehr ehrenwerthe Bekannte des Verunglückten haben ihm durch Begleitung zur Grabstätte die letzte Ehre erwiesen und hat der Herr Pfarrer zu Heppens der Leiche am Grabe eine kurze, aber treffliche Ansprache, nicht versagt.

Der brave August Bongershausen ruhe denn nun in Frieden!

Mehrere Bekannte,
die sich durch den Eingang des gedachten Artikel
verlezt fühlen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 10. März 1880.

Barometer Osten stark gestiegen. Minimum Nordfinland. Christianund Westnordweststurm, Skagerak steifer West, Kanal und deutsche Küste leicht südlich bis westlich bei wolkenlosem Wetter und steigender Temperatur.

Submissions-Reporter

des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Submissions-Resultate

am 10. März cr., Vormittags 11 Uhr, über Anstrichsarbeiten an Geschützen, Pulverkasten etc. für das Etatsjahr 1880/81 nach den im Termin verlesenen Offerten.

Unter dem Kostenanschlage.

1. Poppen hier	9 pSt.
2. v. Freeden hier (unvollständig).	
3. Vos hier	31 1/2 pSt.
4. Meyer hier	8 pSt.
5. Stolle hier	10 pSt.
6. Janus in Kopperthörn	21 pSt.
7. Schröder hier	15 pSt.

Geschäftsstunden der hiesigen Behörden etc. etc.

Kaiserl. Werft (Kassenverwaltung): Geöffnet von 8—12 Uhr. Zahlungen für die Kaiserl. Marine- und Hafenbau-Commission Donnerstags Vormittag von 9—12 Uhr.

Kaiserl. Postamt: Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm.; Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm. An Festtagen, die auf einen Wochentag fallen, von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm.

Kaiserl. Telegraphenamt (Bahnhof): Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm.; Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm.; an Festtagen von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm.

Kaiserl. Telegraphenamt (Kronprinzenstr.): Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis Abends 9 Uhr.

Kaiserl. Gütere Expedition: Geöffnet von 8—12 1/2 Uhr Vorm. und von 2 1/2—7 Uhr Nachm.

Königl. Amtsgericht: Gerichtstage jeden Dienstag von 10—1 Uhr Vorm. Gerichtsschreiberei geöffnet jeden Tag von 9—12 Uhr Vorm. Außerdem werden nur vorgeladene Personen zugelassen. Jeden zweiten Freitag im Monat Schöffengerichtssitzung.

**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

In Sachen, den Concurſ der Gläubiger des Kaufmanns Martin Hötting hier betreffend, ſollen auf Antrag des Concurſverwalters die beiden zur Maſſe gehörigen, im Stadttheil Elſaß hier an der Börſenſtraße beleaenen, im hieſigen Grundbuche Band IV Blatt Nr. 132 und 137 verzeichneten

Häuser

mit Zubehör am

**Sonnabend,
den 17. April d. J.,
vorm. 11 Uhr,**

öffentlich nach Meißtgebot hier verkauft werden.

Alle, welche an den Häusern mit Zubehör Eigenthums-, fideicommiſſariſche, Pfand- und andere dingliche Rechte, inſondere auch Servituten u. Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden ſolche alldann hier anzumelden aufgefordert, widrigenfalls ſie derſelben im Verhältniß zum neuen Erwerber verluſtig gehen.

Wilhelmshaven, 5. März 1880.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Dirksen.

Bekanntmachung.

In Sachen

betreffend

den Concurſ über das Vermögen des Modewaarenhändlers Ph. C. Lude, in Firma D. Lude, hier, ſieht zur Vorlegung des Vertheilungsplans und zu der demgemäß vorzunehmenden Vertheilung der Maſſe Termin an auf

**Donnerstag,
den 8. April d. J.,
vorm. 11 Uhr.**

Die Gläubiger, der Gemeinſchuldner und der Curator werden dazu geladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterſchienenen mit ihren Einwendungen gegen den Vertheilungsplan ausgeſchloſſen werden und die ihnen zuſallenden Gelder auf ihre Gefahr und Koſten durch die Poſt zuſandt erhalten.

Der Vertheilungsplan, nach welchem die Gläubiger der VII. Claſſe leer ausgehen, liegt 10 Tage vorher zur Einſicht aus.

Wilhelmshaven, 8. März 1880.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.
Dirksen.

Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollſtreckungsſachen des Tichlers Joh. Freudenthal hier, Klägers, wider die Arbeiter Carl Buchertſchen Eheleute, früher hier, jetzt in Gr. Stubben, Beklagte, wegen Forderung, ſollen die den Beklagten abgepfändeten Gegenstände, als: 1 Bettſtelle, 1 Commode, 6 Rohrstühle, 1 Kl. Spiegel, 1 Tiſch, 1 Waſſerbank, 1 Küchenschrant, 1 Lampe und 1 Waſchgeſchirr am

**Freitag,
den 12. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,**

im Hauſe des Gaſtwirthe Hr. Bullriede zu Kopperhörn öffentlich meiſtbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 10. März 1880.

Blechschmidt,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Preise billigst!

Garten- und Park-Anlagen, Anpflanzungen und Gartenarbeiten jeder Art werden ſchnell und geſchmackvoll ausgeführt. Decorationen bei feſtlichen Gelegenheiten jeder Art führe zuverlässig aus und erbitte in dieſem Falle die geehrten Aufträge recht frühzeitig zu machen. Topfpflanzen, bei Abnahme größerer Poſten auffallend billig. Von meinen weltberühmten 3jähr. Rieſenſpargelpflanzen iſt noch großer Vorrath und übernehme auf Wunsch die Anlage der Beete oder gebe Culturandweiſung auf Verlangen gratis. **Schuhbäume** und große **Bierſträucher** in den ff. Sorten, um zu räumen, recht billig. Hunderte dunkelrothe **Monatsrosen** à Dhd. 2 Mk.; **Kugelacazien**, **Wallnuß**-, **Pappel**- und **Trauerbäume**. **Hoſtkämmige Rosen**. **Immergrüne Pflanzen**. **Spalierbäume**, als: **Pfirsich**, **Aprikosen**, **Mandeln**, **Schattenkirſchen**, **edlen Wein** u. u. **Schling**- und **Kletterpflanzen**. **Rothe großfr. Faſſol's Himbeeren** extra. **Laubenbäume**. Sämmtliche Bäume und Sträucher ſtehen in freier Lage allen Winden ausgeſetzt und haben das beſte Wurzelvermögen. Zum Auspflanzen in den Garten: **Fuchſien**, **Geranium**, **Heliotrop**, **Verbena** u. u. duzend- und hundertweiſe. **Perennirende** oder **mehrfährige** Blumenpflanzen. Großblühende **Stiefmütterchen**, gefüllte **Tauſendſchönchen**, immerblühende **Veilchen**, **Aurikeln** und **Primeln**. Von Anfang Mai ab alle Sorten **Gemüſe** und **Blumenpflanzen**. **Bouquets**, **Kränze**, wie jeder nur **erdenkliche** **Blumenschmuck**. **Georginen** in lauter Prachifarben. **Samenhandlung**. Jeden Mittwoch und Sonnabend bin ich in Neuheppens auf dem Wochenmarke mit Sämereien u. u. anweſend und nehme daſelbſt geehrte Aufträge entgegen.

Telegramme: Stephan, Jever. — Bedienung prompt und reell.

Jever.

G. Stephan,

**Kunst-, Handels- u. Landschaftsgärtner,
Kunze'sche Gärtnerei.**

Verpachtung.

Der Schachtmeiſter und Wirt's C. Tiesler in Sedan will Wegzuges halber die von ihm ſelbſt bewohnten Räumlichkeiten ſeines Hauſes nebst Luſtgarten, Regalbahn und Stall auf mehrere Jahre verpachten.

Die Wohnung hat unten 2 Wirthſchaftslocale, 1 Küche nebst Schlafkammer und Keller, oben 2 Wohnſtuben, 2 Schlafſtuben und 1 Küche; im Garten befinden ſich zwei Regalbahnen. Pachtliebhaber wollen ſich eheſtens an Tiesler oder den Unterzeichneten wenden.

Neuende, 10. März 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Gesucht

auf gleich ein kleines Kinder mädchen redlicher Eltern.

H. S. immelpenning.

Gesucht

per 1. April cr. für eine Eisenwaarenhandlung ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mann als Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein complettes Unterhaus Neuſtr. 13, paſſend für jedes Geſchäft, iſt auf ſofort oder zum 1. Mai zu vermieten.

Näheres Bismarckſtr. Nr. 32.

H. Harms.

Hiermit unterſagen wir die Ueberwegung, ſowie das Weiden von Schafen auf dem von uns gepachteten Lande zwiſchen Elſaß und Lothringen. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Elſaß, 9. März 1880.

M. Morisse.

J. Zammen.

Zu vermieten

ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für 1 oder 2 Herren auf ſogleich.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Bauplätze in verſchiedenen Größen unter günſtigen Bedingungen.

Fr. Latann, Neubremen.

Ein neues, sehr gutes Bett iſt billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

H. S. Düſer,

Königsſtraße Nr. 49.

Zu vermieten

zwei Etagenwohnungen.

Hirrichs & Beckhaus.

Zu miethen gesucht

auf ſofort zwei einfach möblirte Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

auf 15. d. Mts. ein möblirtes Zimmer Friedrichſtr. 4.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung an der Neuenſtraße. Näheres bei

J. D. Hinrichs, Bäckermſtr.,
Neuheppens.

Zu vermieten

zum 1. April eine möblirte Wohnung nebst Burschenzelaz.

H. A. Folkers, Mittelſtr. 2.

Zu vermieten

der von Hr. Sattlermeiſter Franke bewohnte Laden Roonſtraße 15 zum 1. Mai cr.

Frau Lübbers Wwe.

Zu vermieten

auf ſofort ein Laden mit Wohnung an der Roonſtraße.

Fr. Latann, Neubremen.

Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn C. Schulz benutzte wohnende geräumige Wohnhaus mit großem Garten auf gleich oder ſpäter.

Näheres bei Hr. C. F. Verlage zu Neuende und dem Unterzeichneten. Bödens, 28. Januar 1880.

Greiff.

20 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir den oder die Urheber mehrfacher Diebstähle an meinem Federvieh (zuletzt am 10. Febr. 1 Hahn und 11 Hühner und am 8. März 1 Brahma- und 1 gewöhnliches Huhn) bergestalt nachweist, daß der Dieb zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

Knorr,

Capitain zur See u. Oberwerftdirector.

Stadt Kiel.

Im Theatersaale jeden Abend 7 Uhr:

**Theatralische
Vorstellung & Concert**

mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.
Ergebenst **H. Faber.**

Gewerbe-Verein.

Außerordentliche

General-

Versammlung

am Sonnabend, den 13. März, Abends 8 Uhr, in der „Wilhelmshalle.“

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorsitzenden.
2. Neuwahl eines Cassirers.
3. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende
C. Jes.

Einladung.

Zu der am Donnerstag, den 11. März d. J., Abends 7 1/2 Uhr bei mir stattfindenden

Ess - Parthie

(Gechteffen u. u.) lade hiermit alle Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Belfort, den 10. März 1880.

Frau Wittwe Winter.

**Johann Tiarks'
Restaurant.**

Heute:

**Anstich und Ausſchank von
Münchener**

Spatenbräu,
wozu ganz ergebenst einlade.
Johann Tiarks.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut
Wilhelmshaven, 9. März 1880.

Otto Silers u. Frau.

Nachruf

dem Schmiedemeiſter H. A. Knopp,
gestorben am 6. März 1880.

Ein langer Tag der Trübsal hat geendet,
Der liebe Gott hat Dir den Tod geſendet
Und jeden Schmerz und Gram beendet nun.
Gott wird ſich Deiner väterlich erbarmen,
So wie ein Kind ruht in den Mutterarmen
So ſanft mögſt Du in Mutter Erde ruh'n.

Die Du verließſt, die Lieben, all' die Deinen,
Die klagend jezt an Deinem Sarge weinen,
Sie folgen Dir, — wenn's Tagewerk vollbracht;
Im Jenſeits wiſt Du ſie auf's Neu' begrüßen,
Verklärt im Geiſt, ein ſeel'ges Bündniß ſchließen,
Und ſprechen: „Gott Du haſt es wohl gemacht!“

Wie wird es ſein, wenn Du hinausgetragen?
Die Stätte leer, und Deine Kinder ſagen:
Wir haben keinen Vater mehr!
Wie wird es ſein? ein kindlich Gottvertrauen
Lehrt uns: in Demuth fromm nach oben ſchauen —
Gott ſendete den Tod — von Gott kommt Segen her!

J. H. W.